Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1946)

Heft: 7

Artikel: Auf See und Fluss

Autor: J.N. / Schuler, Max / Pabst, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-775604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUF SEE

Ein Denktag für den Vierwaldstättersee: 75 Jahre Dampfschiffgesellschaft

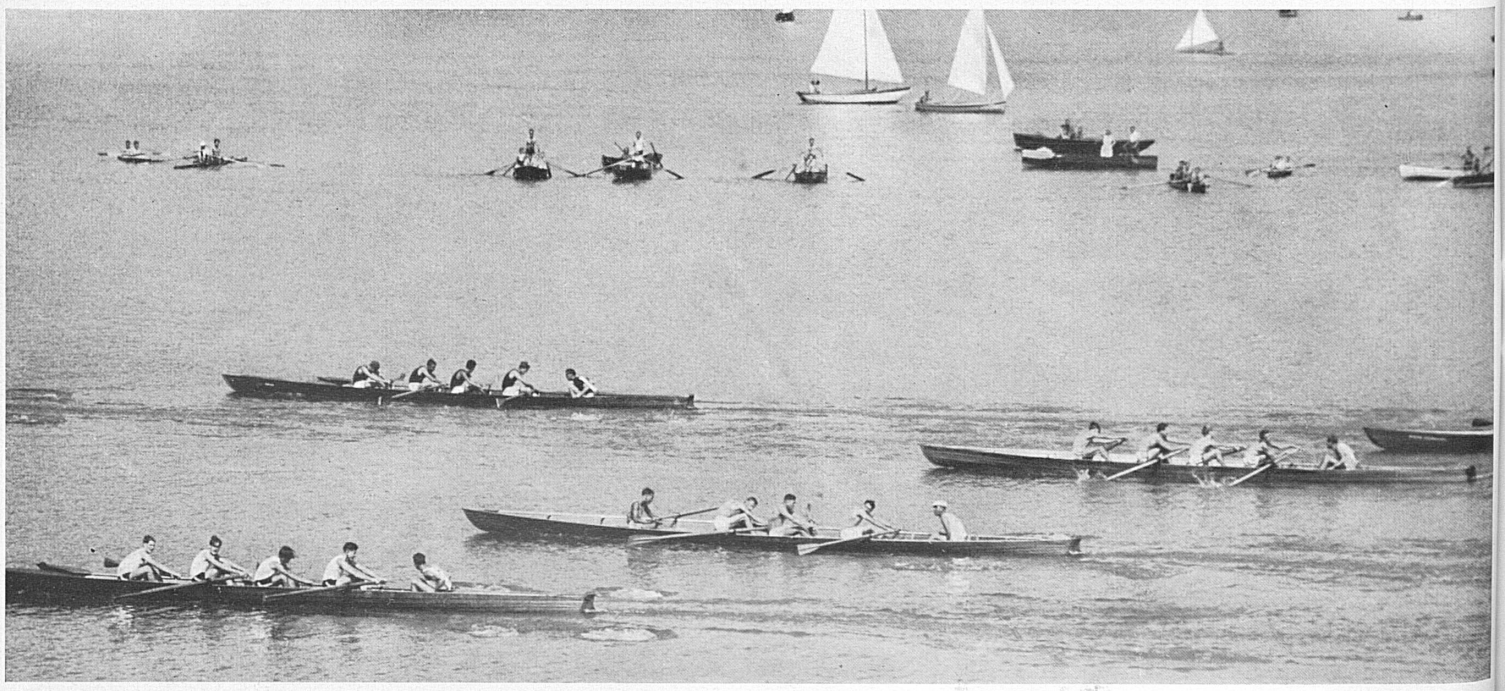
Mit einer kleinen, kriegsbedingten Verspätung erinnert die Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersees in diesem Sommer an ihren 75. Geburtstag. Sie ist am 3. November 1869 aus der Vereinigung zweier Gesellschaften entstanden, die schon seit 1837 und 1847 den See befuhren und dabei untereinander und den alten Ruderbooten und Segelnauen gegenüber wilde Konkurrenzkämpfe austrugen. Vielleicht war es die erbitterte Feindschaft der alteingesessenen Schiffer, die den Vierwaldstättersee erst als beinahe letzten großen Schweizer See dem Dampfschiff öffnete; erst fünfzehn Jahre nach den Genfern konnten sich die Luzerner an Bord eines Dampfers begeben. Vorsichtshalber war diese Erstlings-« Stadt Luzern » außer der Dampfmaschine noch mit einem Segel ausgerüstet, aber ihr Besitzer konnte doch dank der Bravour der Technik ein enthusiastisches Lob der fortschrittsbejahenden Passagiere für die neue Fahrweise ernten. Zehn Jahre später hatte dies allgemeine Lob schon ein Konkurrenz-Unternehmen, die « Post-Dampfschiffahrts-Gesellschaft » eines Urner Regierungsrates gezeitigt, und 1869 ließ die Konjunktur dazu noch zwei neue Unternehmen vom Stapel laufen, eins für den Küßnachtersee und als Gegenschlag eine Luzerner « Salon-Dampfschiffgesellschaft ». Glücklicherweise konnten die mittlerweile fusionierten beiden ersten Gesellschaften auch noch diese jüngsten Konkurrenzbetriebe in sich aufnehmen und als « Vereinigte Dampfschiffgesellschaft Vierwaldstättersee» ab 1870 einen vernünftigen technischen und wirtschaftlichen Einheitskurs steuern. Bis zum ersten Weltkrieg ist das ein sehr schöner Kurs gewesen, dann aber kamen die Schwierigkeiten und verlangten große Opfer; aber heute steht die sanierte DGV wieder gefestigt da und ist in jeder Beziehung bereit, als größtes Schiffahrtsunternehmen der Schweiz ihren See zum besuchtesten Reiseziel zu machen. J. N.

Zeichnungen von Fritz Krummenacher.

Die Schweiz - die erste Rudernation Europas

Wenn wir an einem Sommerabend am Ufer eines unserer Schweizer Seen stehen und auf das Wasser blicken, so mag uns gelegentlich einmal neben den Dampfschwalben, den Motorbooten und Ruderschiffchen, den Fischernachen und Weidlingen auch ein schlankes, leichtgebautes Wasserfahrzeug auffallen, das ruhig und schnell seine Bahn zieht: Ein Rennboot. Es ist weiter nicht auffallend, daß Schweizer Rennruderer jetzt, mitten in der Saison, jeden Abend benützen, um ihre Ruderkunst zu verbessern, um im harten Training die letzten Feinheiten herauszuarbeiten, die an den internationalen Regatten und dann gar an der Meisterschaft benötigt werden, um Sieger zu werden. Die Lorbeeren müssen hart erstritten werden im traditionsreichen schweizerischen Rudersport, der bis heute den stolzen und verpflichtenden Namen der besten Rudernation Europas trägt.

Nur 1700 Aktive zählt der schweizerische Ruderverband — eine Zahl, die zum Beispiel von mehreren einzelnen Clubs in England übertroffen wird — und dennoch hat er im europäischen Rudersport Geschichte gemacht. 43 Europameisterschaften hat die Schweiz seit dem Jahre 1893 herausgerudert, eine Zahl, die nur noch von Belgien erreicht wurde; achtmal holten sich Schweizer Ruderer die « Coupe Glandaz » für die besten Leistungen in allen Bootsgattungen an den Europameisterschaften, das ist beinahe doppelt soviel als jede andere Nation erreichte. Vier goldene, zwei silberne und sechs bronzene Olympiamedaillen sind von Schweizerbooten herausgefahren worden, und was weder unseren Fußballern noch irgendwelchen anderer Nationen möglich war, nämlich die Engländer in England zu schlagen, das haben Schweizer Ruderer in ihrer Sparte — wo die Englän-



UND FLUSS

Rechts: Ein Schnappschuß von einer Ruderregatta auf dem Luganersee. — A droite: Un instantané d'une régate à l'aviron sur le lac de Lugano.
Photopress.

der im eigenen Lande für ebenso unbesiegbar galten — durch sechs Siege in Henley vermocht.
Aber nicht der traditionsreiche Erfolg allein ist es, der das Gesicht des schweizerischen Rudersportes bestimmt. Es ist der Rudersport selbst, dieser Mannschaftssport ohnegleichen, der Härte, Trainigswillen und Selbstzucht voraussetzt, wie nicht gerade eine andere sportliche Disziplin, der aber darüber hinaus noch die Eingliederung in ein organisches Ganzes, das Hintansetzen des lieben Ichs zugunsten der Mannschaft verlangt. Denn der Begriff Mannschaft erschöpft sich schon seit langem nicht mehr darin, daß beim Rennen die Ruder haargenau im selben Sekundenbruchteil ins Wasser tauchen, daß der für den Zuschauer so begeisternde Rhythmus das Boot in stetiger ungebrochener Schnelligkeit durch die Wellen treibt, daß die Harmonie der sich bewegenden Körper für das Laienauge vollendet erscheint; das alles sind Selbstverständlichkeiten für gute Ruderer. Was aber die wirkliche Rudermannschaft ausmacht, das wird der Zuschauer vom Ufer aus weder an einem Sommerabend noch an einer Regatte zu sehen bekommen, dazu müßte er schon an einem kalten Winterabend am selben Uferstück stehen und in stundenlangem Ausharren miterleben können, wie das gemeinsame Trainingserlebnis, das oft über Jahre dauert, die gemeinsam überstandenen Strapazen, die gemeinsam ertragenen Niederlagen und die gemeinsam errungenen Siege aus vier oder acht Individuen eine Mannschaft schweißen, die mehr ist als nur ein zufälligerweise zusammengewürfeltes Team, eine Mannschaft, in der gar oft Männerfreundschaften entstehen, die ein Leben lang halten.
Diese zwei Gründe, die sieggewohnte Tradition und das Mannschaftserlebnis, sind es wohl, die den Rudersport vor vielen anderen Sportarten auszeichnen und ihn auch in der Schweiz immer wieder junge Männer finden lassen, die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt das Erbe ihrer großen Vorgänger bewahren. Max Schuler.

Seite links unten: Ruderregatta auf dem Zürichsee. — Page de gauche, en bas: Régate à l'aviron sur le lac de Zurich.
Photopress.
Unten von links nach rechts: Aufnahmen vom Pontonier-Wettfahren. — En bas, de gauche à droite: Prises de vue d'une course de pontonniers. Phot.: Tièche, Olten.

3.-5. August 1946

XVI. Eidg. Pontonierwettfahren Murgenthal

Dem seit fünfzig Jahren bestehenden Pontonierfahrverein Murgenthal ist die ehrenvolle Aufgabe übertragen worden, das diesjährige Eidgenössische Pontonierwettfahren auf dem prächtigen Stromband der Aare durchzuführen. Die industriereiche aargauische Ortschaft, an deren Markungen sich vier Kantonsgrenzen begegnen, erwartet sämtliche vierzig Sektionen mit einem Mannschaftsbestand von rund 1400 Fahrern; die Kunde, daß Herr Bundespräsident Dr. Kobelt das Ehrenpräsidium der großen vaterländischen Veranstaltung übernommen hat und als höchster Ehrengast begrüßt werden kann, hat bei der ganzen Bevölkerung ein freudiges Echo ausgelöst.
Das Übungsgelände für die verschiedenen Disziplinen — Sektionsfahren, Einzelfahren im Ponton und Weidling, Seilverbindungen und Schnüren, Bootfährenbau, eventuell Schwimmen usw. — befindet sich in der Gegend, wo das Grenzflüßchen Murg sich mit den Wassern der größeren Schwester vermählt, dort, wo in längst vergangenen Zeiten die Riesentannen aus dem benachbarten Boowald zu mächtigen Flößen verbunden und hinab nach Holland gefahren wurden.
In der großen, an die 4000 Gäste fassenden Festhalle wird das von Rudolf Joho geschaffene Festspiel « Der Strom » seine Uraufführung erleben; ernste und ergötzlich-heitere Szenen werden in farbenfreudigen Bildern vor Augen geführt, anmutige Melodien und fein vertonte Wechselgesänge werden hohen Genuß bieten.
Die wackeren Pontoniere, die sich freiwillig der strengen Beurteilung des militärischen Kampfgerichts unterziehen, verdienen dankbare Anerkennung und wertvolle Belohnung aus dem reichbedachten Gabentempel. F. Pabst.